

## Rundbrief Nr. 8 / März 2017

Von Lis Krämer / Mulele Old People's Village, Mpanshya Sambia  
Ein Personaleinsatz von COMUNDO

**Liebe Verwandte, Freunde, Bekannte, Gönner und Interessierte,**

Mit frischem Elan sind wir ins neue Jahr gestartet und viel läuft bei uns in Mulele.

### Endlich genug Wasser: aus dem Bohrloch ...

Ende 2016 haben wir ein Wasserbohrloch spendiert bekommen, denn unser Brunnen ist ja Mitte letztes Jahres fast ausgetrocknet und die Pumpe war unrettbar verschlammt. Unser Gemüsegarten war "tot" und als Gabi Thönen uns besuchen kam, hatten wir noch keine Lösung gefunden. Doch dann hat Gabi's Verein der "Freunde des Mpanshya Hospitals" uns ein Bohrloch organisiert und finanziert - so eine Freude! Peter Musambachime hat mit zwei Kupferdrähten Wasser gesucht und gefunden auf unserem Land und später hat der Mitarbeiter der Bohrfirma mit gleicher Methode am selben Ort auch Wasser festgestellt:



*"Juhui, das Wasser spritzt!"*

Im Januar dann wurde der grössere Wassertank und die Wasserpumpe mit Solarpanelen montiert und die alten Panele sind jetzt auf dem Dach der Büros um mehr Elektrizität für unsere Laptops zu generieren.



*Wassersuche in Sambia*

Ein paar Tage später kam der grosse Lastwagen mit Bohrvorrichtung und hat auf 15 m Tiefe Wasser gefunden:



### Kontaktadresse

Lis Kraemer, St. Joseph's Parish Mpanshya, P.O Box 32791, 10101 Lusaka, Sambia.

Wer diesen Rundbrief neu oder nicht mehr erhalten möchte, melde sich bitte bei:

**kraemerlis@gmail.com** - Die Kosten für meinen Einsatz trägt COMUNDO. Angaben zu Spedien-  
möglichkeiten finden sich auf der letzten Seite.



Rundbrief Nr. 8 / März 2017  
Mulele Old People's Village, Mpanshya Zambia

Unsere Bewohner, die Bäckerei und der Garten haben nun konstant genug fließendes Wasser. Dies alles wurde finanziert durch Spenden und wir sind enorm dankbar, denn Wasser ist unser Lebenselixier!



*Unsere Köchin Patricia freut sich über das fließende Wasser, ein Segen für jede Hausfrau!*

#### **... und vom Himmel!**

Die Regenzeit ist seit 3 Jahren zum ersten Mal wieder so ausgiebig, dass sogar die Bauern hier zufrieden sind.



*Manchmal öffnet der Himmel alle Schleusen und mein Garten verwandelt sich in einen Bach*

Der Mais wächst gut, natürlich mit viel Einsatz von Düngemitteln, da unser "Organic Farming"-Ansatz noch

länger braucht, bis er greift. Leider gibt es einen Schmetterling, ein hübscher weiss-schwarzer Kerl, dessen Raupe sich in die Maisstauden bohrt und diese am Wachsen hindert; er richtet grossen Schaden an.

#### **Ein neues Programm von Mulele: "Village Outreach"**

An der Verwaltungsrats-Sitzung im Januar hat Sister Martha vom Spital gefragt, ob Mulele interessiert wäre mitzuhelfen, alte Menschen, welche noch bei ihrer Familie im Dorf leben können, zu unterstützen. Die Schwestern hier tun das schon länger, wann immer sie etwas Geld erübrigen können. Natürlich wollen wir das, denn wenn der alte Mensch lieber bei seiner Familie bleiben will und diese sich um ihn kümmern will, dann ist allen geholfen. Zu uns nach Mulele sollte eigentlich nur kommen, wer niemanden mehr hat, der für ihn sorgen kann, also: nicht möglichst viele Bewohner in Mulele, sondern wenige und dafür die Richtigen! Nun sind die Familien zum Teil mausarm und das Durchfüttern einer alten Oma oder eines Onkels kann zu existentiellen Problemen führen. Deshalb haben wir nun ein gemeinsames Programm der Sisters of Mercy und Mulele OPV ins Leben gerufen: eine Malzeit pro Tag für den unterstützungswürdigen alten Menschen. Wir nennen das Programm **"Village Outreach"**. Sister Martha hatte bereits eine Liste bereit mit 15 Menschen, die Unterstützung brauchen.

Zuerst haben wir Mais gekauft und in die Maismühle zu Mahlen gebracht:



*In der Maismühle sammelt Helen auch die letzten Maiskörner zusammen, denn hier ist der Hunger schon wieder omnipräsent.*

Rundbrief Nr. 8 / März 2017  
Mulele Old People's Village, Mpanshya Zambia

Jeder unterstützungswürdige alte Mensch erhält pro Monat:

- 12.5 kg Maismehl
- 1.5 l Öl
- 250 g Salz
- 8 Säckchen getrocknete Sojastücke
- 1 kg Zucker
- 1 Seifenstück
- 1 kleines Pack Waschpulver

Dieses "Basispaket" kostet jetzt gerade pro Person pro Monat 13 SFr. Der Mais ist momentan sehr teuer; wenn er wieder billiger wird, dann können wir vielleicht noch etwas mehr Proteine zufügen. Wir nehmen an, dass jede Familie auf ihren Feldern und im Busch zusätzlich Gemüse oder Früchte findet und als Beilage kocht. Ausserdem hat sowohl das Spital als auch Mulele Zugang zu US-Food Packeten, welche wir gratis bekommen: Reis angereichert mit vielen Vitaminen und Proteinen und anderen gesunden Sachen. Wann immer wir genug von diesen haben, können wir jeder Familie auch solche zusätzlich abgeben.



*Unsere erste Verteilung war noch nicht so durchdacht: die Leute hatten wirklich Hunger und wir haben ganz kurzfristig zusammengesucht, was wir hatten (im Plastiksack links ist das Maismehl drin).*

Sowohl die Sisters als auch wir in Mulele sind enorm glücklich über unsere neue Zusammenarbeit, denn mit relativ wenig Geld und Einsatz kann man alten Menschen helfen, ein würdiges Dasein in der Gemeinschaft ihrer Familie zu leben. Meist leben die Alten zusammen mit der Familie eines Enkels oder einer Enkelin und deren Kinder und werden verständnisvoll behandelt. Wenn dieser alte Mensch nun durch uns auch noch zur Ernährung der Familie beisteuert, dann gibt ihm das zusätzliche

Gewicht in der Gemeinschaft und Würde:



*Hier Agnes Mwanakatwi mit ihrem Enkel und seiner Familie*

Auf unserer Tour durch die Dörfer, die jetzt zum Teil mit dem Auto nicht erreichbar sind wegen des vielen Regens (Sand-Wege verwandeln sich in Bäche), haben wir die Nahrungsmittel zum Teil weit getragen:



*Peter Musambachime trägt den Sack mit Öl, Salz, Zucker, Soja, Seife und Waschpulver weit und gern, obwohl er selbst auch schon 65 Jahre alt ist.*

Wir konnten Brians Auto mieten, denn es hat eine Ladebrücke und ist geländegängig, was hier absolut notwendig ist.

Rundbrief Nr. 8 / März 2017  
Mulele Old People's Village, Mpanshya Zambia



*Wir laden die Säcke für Monica Lungu & Lonita Chilumbwa aus.*

Wir waren den ganzen Tag unterwegs und haben während der Tour noch zwei weitere unterstützungswürdige alte Menschen gefunden. Wir merken, dass wir diese Reise nicht jeden Monat machen können, das braucht zuviel Zeit und kostet viel (Automiete und Diesel) und wir sind jetzt am Überlegen, ob wir die Nahrungsmittel an die Familien in Mulele abgeben wollen, denn meine lokalen Kollegen versichern alle, dass die Familien diese selbst zu ihren Häusern tragen oder sich das Fahrrad des Nachbarn ausleihen können. Dann würden wir alle paar Monate mal fahren und ausliefern um den Erfolg unseres Programms zu überprüfen und dazwischen würden die Familien den Transport übernehmen. Ihr seht: das Programm ist neu und es muss sich noch entwickeln, aber es ist wirklich sehr effektiv und hilft den Ärmsten. Natürlich sind wir auch hier auf Spenden angewiesen: wir haben uns für dieses Jahr eine Limite von 3'000 SFr. gegeben, und hoffen, damit etwa 20 alte Menschen in ihren Familien halten zu können.



*Monica Lungu & Lonita Chilumbwa und ihre Familien freuen sich über unseren Besuch*



*John Kawele lebt ganz allein in einer Hütte, deren Dach schon lange nicht mehr dicht ist. Um seine Hütte herum hat er einen sehr schönen Garten angelegt mit Frangipanibäumen, Bougainvillea und etwas Gemüse. Mais anbauen kann er nicht, dafür reichen seine Kräfte nicht mehr aus. Er will nicht nach Mulele umziehen, also nehmen wir ihn in unser neues "Village Outreach" Programm auf. Vielleicht können wir ihm später einmal zu einem neuen Grasdach verhelfen und wenn er es wirklich nicht mehr schafft, alleine zu leben, dann finden wir bestimmt einen Platz für ihn in Mulele!*

**Und: afrikanische und andere Geschichten**

Wie wir das auch aus Altersheimen in Europa wissen: In einer Ansammlung von älteren Menschen geht es nicht immer nur friedvoll und weise zu und her. Dies ist auch in Mpanshya nicht anders. Da ist z.B. unser Herr Dickwanga, blind, 78 Jahre alt und noch sehr energiegeladene. Mangels vernünftiger Lebensaufgabe ist ihm immer etwas langweilig, weshalb er gerne intrigiert, die Leute aufhetzt und grundsätzlich alles am besten weiss. Er ist glühender Anhänger von Mister Mususa, unserem früheren Verwaltungsrats-Vorsitzenden, den wir loswerden mussten, weil er zwischen Projekt- und privatem Geld nicht zu unterscheiden wusste. Mr. Dickwanga wollte z.B. letzthin ein Komitee der Bewohner von Mulele gründen, mit dem Ziel, das Management zu beraten in seiner Arbeit, denn er weiss nämlich viel besser, wie Mulele zu führen wäre als wir das tun. Er ist auch der Meinung, Mr. Mususa sei neben ihm der einzige gebildete Mensch in Mulele. Das ist alles nicht schlimm, denn kein anderer Bewohner wollte beim neuen Komitee mitmachen und die Sache ist im Sand verlaufen. Mr. Dickwanga hat auch seit seiner Ankunft in Mulele einen stehenden Streit mit Mr. Sinoja: alle paar Wochen steht er im Büro und beklagt sich, er werde an Leib und Leben bedroht. Nun hat Mr. Dickwanga Unmut über die neue

Rundbrief Nr. 8 / März 2017  
Mulele Old People's Village, Mpanshya Zambia

---

Führung von Mulele jedoch für afrikanische Verhältnisse wirklich bedrohliche Formen angenommen, weil Mr. Dickwanga "Witchcraft-Medizin" (Hexen-Medizin) nach Mulele holen wollte, um ein oder mehrere neue Verwaltungsrats-Mitglieder zu verhexen, umzubringen oder so ähnliches. Darüber mögen wir Weisse vielleicht lachen, aber für meine Kollegen, die hier aufgewachsen sind in einer Gesellschaft, in der dieser Glaube zum täglichen Leben gehört, für die hört der Spass hier auf: solche Bedrohungen werden ernst genommen. Es gab ein grosses Meeting mit der Vertreterin der Chieftainess und den Headman aller beteiligten Personen, mit allen Bewohnern und Mitarbeitern von Mulele OPV sowie mehreren Verwaltungsrats-Mitgliedern. Mr. Dickwanga hat eine letzte Warnung erhalten: wenn irgend jemandem nochmals so etwas zu Ohren kommen sollte, dann muss er Mulele verlassen, so das Verdikt der Chieftainess und der Headmen.

Ein weiterer Problemfall musste heute Mulele tatsächlich verlassen: Mr. Pio, der Herr der keine Finger mehr hat, weil er vor ein paar Jahren in einem epileptischen Anfall ins Feuer gefallen ist. Dieser Mann ist erst 47 Jahre und auch völlig unterbeschäftigt und ohne Lebensperspektive. Wir haben schon mehrmals mit ihm geredet, wollten ihm helfen, sich eine neue Existenz aufzubauen, denn er kann

nämlich arbeiten und tut das auch. Aber das Geld setzt er ein für Bier und kommt regelmässig alkoholisiert nach Hause. Unsere Bemühungen haben nichts gefruchtet und weil er zunehmend gewalttätig wurde musste er heute Mulele verlassen.

Vielleicht denkt Ihr jetzt: und solche Leute unterstützen wir mit unseren Spenden? Doch hier wie überall ist es nicht immer einfach, Menschen richtig einzuschätzen. Man will niemandem grundlos die Lebensgrundlage entziehen, man versucht, das Beste zu sehen und Geduld zu haben. Aber zum Wohl der anderen Bewohner, mussten wir hier durchgreifen, denn die anderen, die friedlichen alten Menschen hier in Mulele, Menschen wie Mr. Gabriel, Mr. Joseph und Mr. Timothy, sie haben kein anderes Zuhause als Mulele und sind so glücklich, dass sie in Mulele sein dürfen - für sie arbeiten wir hier tagtäglich gerne.

Ganz liebe Grüsse aus Zambia  
Lis



*Der neue Mulele Verwaltungsrat (von links): Patrick Kashimbo (Vorsitzender), Thomas Chasanda (lokaler Schreiner), Janet Nkhausu (Ministerium für Social Welfare),*

*Lucia Mpanshya (Vertreterin Chieftainess), Headwoman Nkoloma (Vertreterin Headmens Council), Sister Matha (Missions-Spital Mpanshya) und Peter Musambachime (Sekretär)*



Rundbrief Nr. 8 / März 2017  
Mulele Old People's Village, Mpanshya, Sambia

---

**COMUNDO ist die führende Schweizer Organisation der Personellen Entwicklungszusammenarbeit (PEZA). Sie betreibt je eine Geschäftsstelle in Luzern, Freiburg und Bellinzona sowie ein Büro in Deutschland (Rottweil). Zurzeit sind rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern für COMUNDO im Einsatz.**

COMUNDO setzt sich weltweit für soziale Gerechtigkeit ein und verfolgt dieses Ziel mit folgenden Grundsätzen:

- COMUNDO konzentriert sich in den Einsatzländern auf den Erfahrungs- und Wissensaustausch. Fachpersonen und lokale Partnerorganisationen begegnen sich auf Augenhöhe und arbeiten vor Ort zusammen.
- Diese Zusammenarbeit stärkt nicht nur die Partnerorganisationen vor Ort, sondern verbessert Lebensbedingungen für die am Prozess beteiligten Bevölkerungsgruppen.
- In der Schweiz schafft COMUNDO das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und sensibilisiert die Zivilgesellschaft und politische Entscheidungsträger für ein verantwortungsbewusstes Handeln.

COMUNDO arbeitet mit einem ganzheitlichen Ansatz und fördert die Vernetzung ihrer Arbeit mit verschiedenen Partnern. Die lokalen Partnerorganisationen repräsentieren die Zivilgesellschaft, soziale Bewegungen und kirchliche Organisationen.

COMUNDO fokussiert sich in ihrer Arbeit auf die Kernthemen: *Existenzsicherung / Demokratie und Frieden / Umwelt*. Im Einsatz stehen derzeit rund 100 Fachpersonen in 7 Ländern Lateinamerikas, Afrikas und Asiens: Bolivien, Kenia, Kolumbien, Nicaragua, Peru, Philippinen, Sambia.

**Die folgenden Marken gehören zu COMUNDO**

- [RomeroHaus](#) – das Bildungszentrum von COMUNDO
- [WENDEKREIS](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der deutschen Schweiz
- [CARTABIANCA](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der italienischen Schweiz
- [COMUNDOnews](#) – die Zeitschrift von COMUNDO in der französischen Schweiz
- [HOPLAA](#) – das 3-monatige Praktikum für Menschen zwischen 20 und 30
- [HORIZONTE](#) – das Magazin für Spendeninteressierte
- [Netzwerkgruppe](#) – das persönliche Netzwerk der COMUNDO-Fachpersonen

COMUNDO  
im RomeroHaus  
Kreuzbuchstrasse 44  
CH-6006 Luzern  
Spendentelefon: +41 58 854 12 13  
Mail: [spendendienst@comundo.org](mailto:spendendienst@comundo.org)  
[www.comundo.org](http://www.comundo.org)

**Ihre Spende zählt!**

COMUNDO deckt die Gesamtkosten unseres Einsatzes (Ausbildung, Lebensunterhalt, Sozialversicherung, Projektkosten). Deshalb sind wir auf Ihre geschätzte Spende angewiesen – herzlichen Dank!

Ihre Spende kommt dem von Ihnen bestimmten Projekt zugute. Sollte ein Projekt mehr Spenden erhalten als benötigt, wird der Überschuss einem anderen Projekt im gleichen Land/Kontinent zugewiesen.

PC-Konto 60-394-4  
Vermerk: Lis Krämer, Sambia

**Spenden aus der Schweiz:**

Postfinance, PC 60-394-4,  
IBAN CH53 0900 0000 6000 0394 4

